

Johnson-Wax nunmehr in der Schweiz hergestellt

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **26 (1955)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-809228>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Johnson-Wax nunmehr in der Schweiz hergestellt



An der Durchgangsstrasse Zürich—Baden rechts der Limmat erhebt sich kurz ausserhalb von Weinigen inmitten von Matten, Obstgärten und Weinbergen ein neues, modernes Gebäude: die Johnson-Wax-Fabrik. Es ist kein Monumentalbau, der hier in der Nachbarschaft altzürcherischer Bauernhäuser erstellt wurde, sondern ein bloss einstöckiger, langgestreckter Trakt, in dessen hellen, freundlichen Räumen seit einem Vierteljahr die berühmten Johnson-Produkte mit Hilfe modernster Maschinen fabriziert werden.

Herr E. Gasser, der Erbauer und Leiter dieser neuen, leistungsfähigen Fabrik, übernahm vor ca. 28 Jahren die damals bescheidene Vertretung der amerikanischen Johnson-Produkte, deren Einführung in der Schweiz trotz ihrer vorzüglichen Qualitäten einen harten, langwierigen Kampf erforderte. Wohl stieg die Nachfrage besonders während der Kriegsjahre, dafür aber fehlte es an den Importlizenzenbewilligungen. Diese Krise der leeren Hände wurde durch Nachkriegsjahre abgelöst, die eine bedeutende Umsatzsteigerung brachten, so dass die Büro- und Lagerräumlichkeiten an der Rötelstrasse in Zürich bald zu eng wurden. Die Entwicklung veranlasste Herr Gasser, nicht nur eine bedeutende Erweiterung des Unternehmens ins Auge zu fassen, sondern auch den Plan einer eigenen Fabrikation. Diese Ideen reiften 1953 zu einem definitiven Entschluss, der alsobald in Zusammenarbeit mit Architekt Hans Roth (Kilchberg) in die Tat umgesetzt wurde. Nach einjähriger Bauzeit konnte das Gebäude in Weinigen Anfang Oktober 1954 bezogen und die eigene Fabrikation der Johnson-Produkte aufgenommen werden.

Die Firma E. Gasser ist im Gegensatz zu den übrigen Johnsonfabriken in aller Welt nicht eine Tochtergesellschaft der amerikanischen Firma S. C. Johnson & Son, Inc., Racine (Wisconsin), sondern ein selbständiges Unternehmen. Es befasst sich ausschliesslich mit der Herstellung und dem Vertrieb der Johnson-Wachse, die zur Pflege jeder Art von Böden, Möbeln, Autos

usw. im privaten und Kollektiv-Haushalt sowie in der Industrie Verwendung und begeisterte Anerkennung finden. Die Johnson-Fabrikate haben eine völlig neue Aera der Bodenpflege eingeleitet, die sich immer mehr durchsetzt. Da ist einmal *Johnson's Floor-Sealer*, mit dem sich Holz, Kork, Stein, Klinker, Zement und poröse Oberflächen imprägnieren lassen. Floor-Sealer verhindert jegliches Eindringen von Schmutz oder Wasser in die Böden und bildet die ideale Vorbehandlung für den nachfolgenden Gebrauch von Johnson-Wachs. Dieser wird in fester wie flüssiger Form hergestellt und eignet sich vorzüglich für den Unterhalt von Parkett, Kork, Linoleum, Klinker, Leder und Holzwaren. Johnson-Wachs schmiert nicht und bildet eine glasharte Wachsschicht, die Wasser und Schmutz abstösst. Der Boden erstrahlt im Dauerglanz und macht jedes Spänen überflüssig. Trotzdem sind die Böden absolut gleitsicher. Für Gummi, Linoleum und Asphaltböden verwendet man *Johnson's Glo-Coat*. Es verlängert die Lebensdauer der Böden und verschönert dessen Farben. Ein glasiger Film schützt den Belag vor Abnutzung und vor Eindrücken harter Gegenstände. Er ist wasserabstossend und kann feucht aufgezogen werden. *Johnson's Kleen-Floor* ist ein Reinigungsmittel für gewachste Böden (Holz, Linoleum, Kork usw.), das dank des Wachszusatzes nicht auslaugt. *Johnson's Cream-Wax*, eine Wachspolitur, eignet sich für Möbel, gestrichene Wände, Kästen, Türen, Fenstersimse usw. Sie greift weder Farbe noch Lack an, reinigt gleichzeitig und hinterlässt einen trockenen Glanz.

Der Grundstoff sämtlicher Johnson-Produkte ist der Canauba-Wachs, ein aus Palmbäumen gewonnener Pflanzenwachs, den die amerikanische Johnsonfabrik — das grösste Unternehmen der Branche! — vorwiegend in eigenen Plantagen gewinnt. Aus ihm wurden Bodenpflege- und Reinigungsmittel entwickelt, die den Bodenbelag hygienisch sauber halten, ihn gleichzeitig

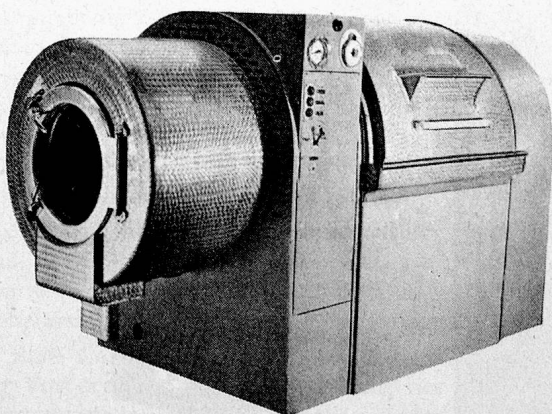
schützen und konservieren — all das mit geringstem Zeit-, Arbeits- und Materialaufwand. Deshalb haben auch bekannte Neubauten wie das Kantons- und das Stadtsptial in Zürich, sowie das Bürgersptial in Basel ihre Böden mit Johnson-Produkten behandeln lassen.

Die Firma E. Gasser fabriziert und vertreibt aber nicht nur Wachsprodukte, sondern auch *Johnson-Reinigungsmaschinen* für den privaten wie kollektiven Haushalt. Für letzteren eignen sich vor allem zwei elektrische Bodenloch- und Reinigungsmaschinen von 25 resp. 45 kg, die sich spielend leicht führen lassen und die wichtige Arbeit der Bodenpflege ganz enorm vereinfachen und erleichtern. Sodann entwickelte Johnson einen *Wasser- und Staubsauger*, der nicht nur die Arbeit eines erstklassigen Staubsaugers tadellos verrichtet, sondern als Vacuum-Gerät auch Wasser — beispielsweise bei der Reinigung von weitflächigen Zementböden — prompt und sauber aufsaugt.

Waschen — einmal anders

Abgesehen von der Gegenstrom-Waschmaschine, die ihre besondere Leistungsfähigkeit praktisch bewiesen hat, zeigte die Wäschereimaschinen-Industrie des In- und Auslandes bis heute nichts neues. Wohl wurden die Maschinen in technischer Hinsicht den allgemeinen Anforderungen angepasst, die Arbeitsprozesse automatisiert und das Waschverfahren durch neue Waschmittel verbessert. Das Waschverfahren selbst blieb jedoch in der althergebrachten Richtung stecken. Dass eine positive Weiterentwicklung nur von dieser Verfahrensseite aus möglich sein würde, war der Fachwelt seit langem klar. Es galt also, mit den alten konservativen Anschauungen aufzuräumen.

Das Gegenstrom-Waschverfahren war die erste Entwicklungsetappe. Es zeigte seine Vorzüge besonders für Grossbetriebe, deren es in der Schweiz nur wenige gibt. Was uns fehlte, war eine Einzelmaschine für kleine, mittlere und auch Gross-Betriebe, welche in wirtschaftlicher Hinsicht dem Gegenstrom-Verfahren



ebenbürtig, in bezug auf Zweckmässigkeit und Wascheffekt diesem jedoch überlegen ist.

Der Erfinder des Gegenstrom-Waschverfahrens, Ing. Sulzmann, nahm diesen Gedanken schon vor Jahren auf. Heute können wir nun die Früchte seiner Anstrengungen geniessen, ist es ihm doch gelungen, in

Zusammenarbeit mit den POENSGEN-Werken, Düsseldorf, eine Waschmaschine auf den Markt zu bringen, die

1. äusserst wirtschaftlich arbeitet:
 - Wasserverbrauch ca. 10 bis 15 Liter/kg Trockenwäsche, statt 35 bis 40 Liter;
 - Wärmeverbrauch ca. 250 bis 300 WE, statt 800 bis 1000;
 - Waschmittelleinsparungen bis zu 50 Prozent gegenüber dem Mehrlaugen-System;
 - Regelmässiger Verbrauch von Wärme und Wasser;
 - keine Spitzen-Belastungen mehr;
 - Gesamtwaschzeiten 35 bis 40 Minuten;
2. sehr schonend arbeitet, da
 - Innentrommel nicht mehr gelocht,
 - die Wäsche nie «trocken» läuft,
 - die Wasch- und Spülzeiten dank des kontinuierlichen Durchfluss-Verfahrens verkürzt wurden;
3. als universal bezeichnet werden darf:
 - Es können gleichzeitig verschiedene Wäschesorten-Posten bearbeitet werden;
 - Weiss- und Buntwäsche sind zu gleicher Zeit fertig;
 - Woll- und Feinwäsche werden ebenso sachgemäss gewaschen wie Normalwäsche;
 - Operations-, Blut-, Salben-, Küchen- und Infektionswäsche sind für diese Maschine kein Problem mehr;
 - Es ist dies die erste Waschmaschine, in welcher die Wäsche in den einzelnen Fächern mit getrennter Lauge gewaschen wird;
4. geringe Montage- und Installationskosten verursacht, da nur
 - ein Anschluss für Weichwasser für maximal 60 l/min. Durchfluss,
 - ein Anschluss für Nieder- oder Hochdruckdampf
 - ein Abfluss für maximal 100 l/min. und
 - keine besonderen Fundamente erforderlich;
5. nicht reparaturanfällig ist:
 - Die Klarstrommaschine ist in der Konstruktion einfacher als jede nicht automatische Normalwaschmaschine;
 - Keine dauernde Betätigung der Zulauf- und Ablaufventile;
 - Verschaltung, Aussen- und Innentrommel bestehen aus nichtrostendem V4A-Stahl;
6. vollautomatisch arbeitet:
 - Die Klarstrommaschine arbeitet ohne komplizierte Ventile, ohne Automatik und ohne anfällige Mechanismen Grund des kontinuierlichen Wasserdurchflusses vollautomatisch.

Die Abbildung zeigt eine solche Klarstrom-Strömungswaschmaschine für 100 kg Trockenwäsche-Fassungsvormögen.

Warum Klarstrom? Weil die Lauge in der Aussen-trommel immer klar und rein ist.

Warum Strömungsmaschine? Weil im kontinuierlich strömenden Bad gewaschen wird.

Die Maschine besteht eigentlich aus 2 Waschmaschinen, einer Einmetall-Pulmann-Maschine mit 4 bis 8 Fächern und einer Einmetall-Frontal-Waschmaschine, die, auf der gleichen Achse montiert, stirnseitig beschickt wird.